



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Schwelm

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Milspe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97127)

Milspe.

Der Name Milspe bezog sich noch im 14. Jahrhundert auf den ganzen Fluß, der 1789 für seine einzelnen Strecken nicht weniger als fünf verschiedene Namen erhalten hatte. Von ihnen sind heute noch zwei in Gebrauch: Heilenbecke für den westfälischen, Lambeck für den rheinischen Antheil; aber 1 km unterhalb der Quelle liegt ein zweites oder Ober-Milspe! Der Flußname Milspe ist das älteste germanische Wort unsres Kreises, ursprünglich noch einfacher: Mülse, 1658 Mülsbach, d. h. Schwarzbach, dann Mülse-pe. Das danach benannte Dorf liegt an der Mündung der Milspe-Heilenbecke in die Emmepe, wird 1486 zuerst erwähnt,¹ gehört zum Amte Emmepe, welches die Gemeinden Mühlinghausen, Oelfinghausen (und Schweflinghausen) umfaßt.

Der älteste Theil von Milspe-Mühlinghausen ist das schon im 12. Jahrhundert nach Kloster Werden-Ruhr steuernde adlige Gut Ahlhausen, wo wahrscheinlich vor 1670 der erste Roßstahlhammer des Kreises (wieder?) entstand, Menschen- durch Wasserkraft ersetzte, das Verfahren 1685 von Clemens Bertram verbessert wurde. Wegen ihrer patronymischen Endung sind vielleicht noch älter Berning- (= 1486 Berlynk-), Mülinck- (= Mühlinghausen, 1229 nach Herdecke steuernd, 1486 Moellynk- und Molynkhusen) sowie Wildrinckhusen (vielleicht im 11. Jahrhundert Wilgerinckhusen? 1486 war der Mesmecker to Wyllinckhusen ein wohlhabender Messermacher! ein Spezialist und Kleinschmied!) Erst nach dem Jahre 1000 sind entstanden: Homberg, Hulsenbeck (1314 erwähnt), vor den Eicken (1486 van den Eicken) noch später Brackelsberg. Während 1634 im ganzen nur zwei Smet (Schmiede) oben auf der Mühlinghauser Hochfläche wohnen; während die Blaseöfen (Schmelzhütten) in Ahlhausen, [in Grimmelsberg], in der Becke (später Heilenbecke und Werth) und manche andere verschollene Triebwerke infolge der Kriegswirren den Betrieb eingestellt hatten; war seit 1668 die schon vorchristliche, ureinheimische „Schmelzerie“ in ihrem alten Centrum Mühlinghausen wieder erwacht, seit 1736 auch zahllose Kleinschmieden an Stelle älterer Eisenschmelzen und Handschmieden getreten. Neben den Gevelsberger Wasserschmieden und der am Knapp, war Brands Hammer in der obersten Rahlenbecke 1707 entstanden. Nach 1736 ging man in einem Schleifkotten in der Milspe, in welchem „die Häcker zu der dabey gestandenen Mehlmühle geschliffen wurden“ (um die Rillen in die Mahlsteine zu hacken), zur Fabrikation von Schlittschuhen über. Schleifkotten für landwirthschaftliche Schneidewerkzeuge (Sensen² und Strohmesser) sind vielleicht noch ältere Wasserbetriebe als die Schmelzhütten von 1500 und die Wasserhämmer von 1600? Dann folgten bald zahlreiche Reß- und Amboshämmer, Stahlraffinerien, 1790 das erste Walzwerk für blattartigen Stahl zu Kutsch-

¹ Dey Milspe, aber unter Oelfinghausen! Bis dahin lagen in Mühlinghausen fast nirgends Siedlungen im Thale.

² Nach Professor Meister-Münster, Zeitschrift für vaterländische Geschichte 64, S. 251, ist angeblich auch diese Fabrikation 1687 aus Kronenberg entlehnt(?).

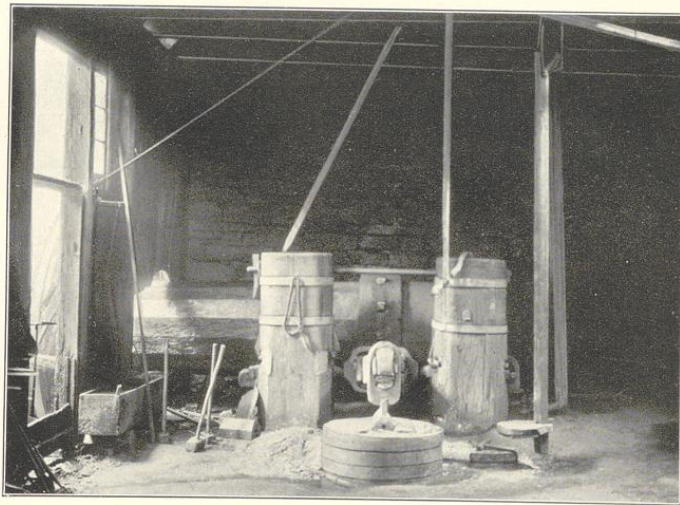
federn. Die heute bedeutendste Industrie des Ennepethales besaß schon 1789 vom Bache getriebene Maschinen, welche Schrauben (und die zugehörigen Walzen zum Plätten des Lint d. h. Leinenband) mit solcher Kraft schnitten, daß Stahlspäne von 7 mm Dicke abfielen. Noch 1634 war dagegen Mühlspemühlhingenhausen weit unbedeutender als der bis heute überwiegend landwirthschaftliche

Welfinghauser Bauer,

dessen industrielle Anhängsel, die Thäler der Heilen- und Rahlenbecke, schon besprochen sind, welche 1634 noch nichts bedeuteten. Im späteren Mittelalter erst war die „Schwelmer Höhe“ stärker gerodet worden; in der Karolingerzeit war diese Hochfläche noch auffallend arm an Siedelungen: Hildrick-(Hillring)husen (1503 erwähnt); fraglich ist das Alter des im 13. Jahrhundert erwähnten Holtshausen und des am frühesten, im 12. Jahrhundert, vorkommenden Wintgaten (verhochdeutsch Windgasse). Der am nördlichen Abhange liegende Hof Welfinghausen selbst war schon 1634 von sechs jüngeren Rodungen finanziell überholt, klagte 1789 über Wassermangel (zum Garnbleichen). Von diesen sehr zahlreichen Siedlungen der zweiten Hälfte des Mittelalters, nach dem Jahre 1000, waren 1634 besonders wohlhabend geworden: Scharpenberg (1563 Kirchenmeister) und Dorholt (Dürholt, vgl. Durchholz bei Bommern?), sowie Modinhof (fehlt 1486, 1576 erwähnt); von Stocken (1314) und Welschholt (1314 Welschholz), Ackerstepen (1358 erwähnt), Dreve (das ist der Personenname An-Dreas). Sehr auffallend ist, daß dieser überwiegend landwirthschaftliche Bauer nunmehr bis 1789 vollkommen stillstand, schon 1634 seine Entwicklung abgeschlossen hatte! Während aber an der Heilen- und Rahlenbecke die alte Textilindustrie von Eisen- und Stahlwerken seit 1668/1736 gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde, entfaltete sich der schon 1314 wohlhabende Coemannshof (so an einer Bleichhütte bis 1887 zu lesen; 1711 durch Heirath an eine Barmer Familie gekommen, danach jetzt Wuppermannshof umgetauft) durch Gewerbefleiß derart, daß hier 1789 „ohne Streitig die stärkste Garnhandlung in der ganzen Gegend“ bestand, die „überdies noch viele andere Bleichen im Hochgerichte Schwelm belegte“. Ein Zweig der Lohmann hatte den Welfinghauser Stammhof erworben; andere Vettern (an der Lohmannsgasse zu Schwelm) gingen von der Garnhandlung bereits vor 1758 zur Bandwirkerei über, ein Beispiel unter vielen: für die sehr langsame Loslösung der Spinn-, Bleich- und Webe-Industrie vom altangestammten Hofe, von überwiegender Landwirtschaft mit nebensächlicher winterlicher Saison-Industrie.

¹ „Das schönste Landhaus in der ganzen Gegend.“

Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Schwelm.



Hammer zu Heilenbecke, Innenansicht. Aufnahme von Müller, Schwelm.

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Milspe.

1. Dorf Milspe.

4 Kilometer nordöstlich von Schwelm.

Kirche, evangelisch, neu.

2. Haus Heilenbecke (Besitzer: Hesterberg).

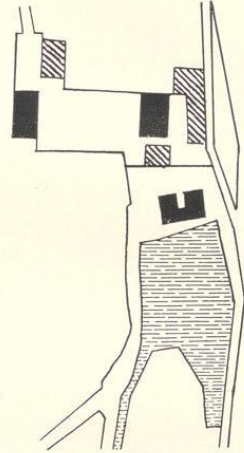
3 Kilometer nordöstlich von Schwelm.

Hauptgebäude, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert. Fachwerksbau mit Schieferverkleidung, zweigeschossig; Dachaufbauten mit geschweiften Giebeln an der Vorder- und Rückseite.

Haustür, zweiflügelig, mit Oberlicht und geschweiften Bekrönung; geschnitzt. Im Oberlicht Jahreszahl 1785. Freitreppe. (Abbildungen Tafel 4.)

Treppe, von Holz, einläufig, mit geschnitztem Geländer. (Abbildung Tafel 4.)

Decke und Ofenische eines Saales mit Stuck verziert.



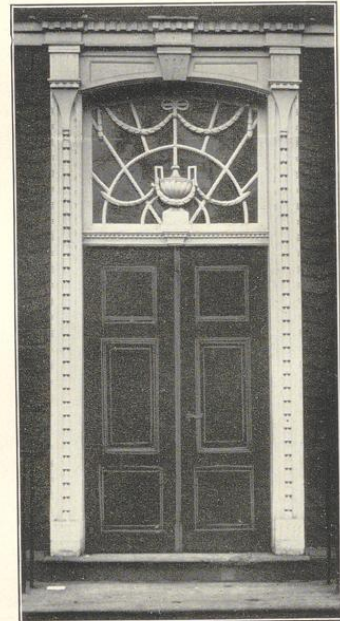
1 : 2500

3. Haus Kahlenbecke (Besitzer: Brakelsberg).

3 Kilometer nordöstlich von Schwelm.

Renaissance (Empire), 19. Jahrhundert. Fachwerksbau mit Schieferverkleidung.

Tür, zweiflügelig. Oberlicht und Umrahmung, gerade Verdachung auf Konsolen; geschnitzt. (Abbildung nebenstehend.)

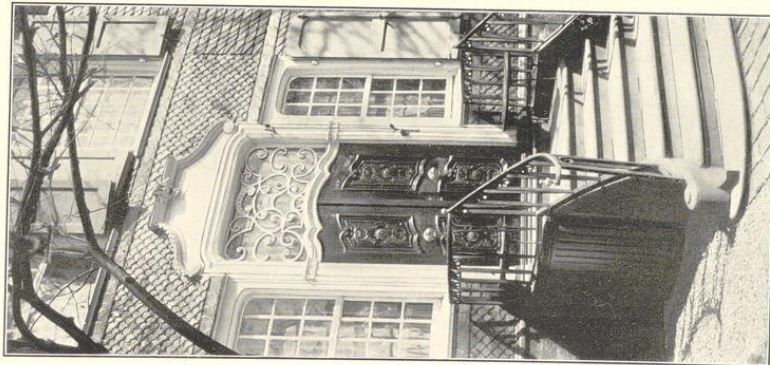


Aufnahme von Müller, Schwelm.

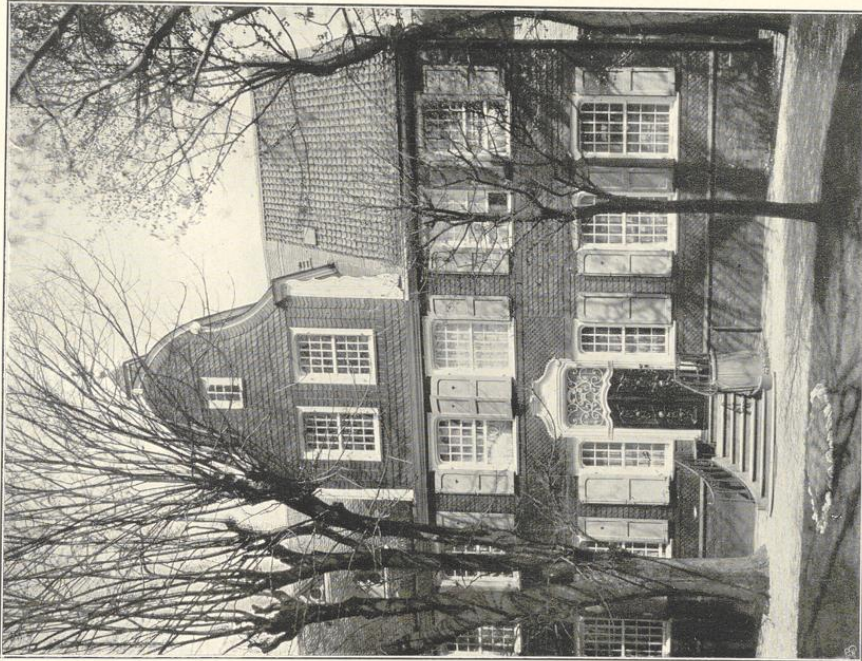
Heilenbecke.

Bau- und Kunstbildmäler von Weiffafen.

Kreis Schwelm.

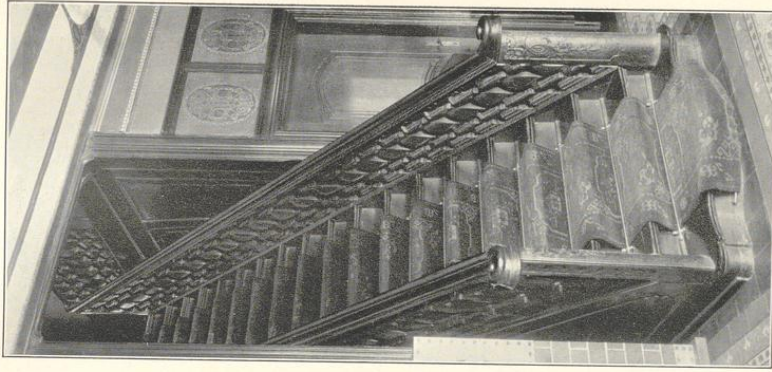


Bildes von G. Buchmann A. G., Münden. 1.



2.

Hof (Hefstberg):
1. Hausthür; 2. Ansicht; 3. Treppe.



3.

Aufnahmen von 1909.

